

KONKRET GESAGT

Richard Paul Lohse

5.2.—10.5.2026

kuratiert von Sabine Schaschl und Evelyne Bucher

Richard Paul Lohse (1902–1988) war ein Zürcher Maler, Grafiker und Theoretiker. Er gilt als einer der wichtigsten Vertreter der konstruktiv-konkreten Kunst, die mit klaren Formen, Farben und nachvollziehbaren Regeln arbeitet. Zufall oder persönliche Gefühle spielen bei dieser Kunstform nur eine kleine Rolle.

Schon in den 1940er-Jahren entwickelte Lohse die Grundlagen seines Werks: Er malte seine Bilder mit System, oft auch mithilfe der Mathematik. Damit war er vielen späteren Kunstrichtungen voraus und verkörperte einen neuen Typ von Künstler: einen, der beim Malen plant und rechnet. Sein Schaffen hatte Einfluss auf die Kunst nach dem Zweiten Weltkrieg.

Kunst, Ordnung und Gesellschaft

Für Lohse war Kunst mehr als schöne Gestaltung. Sie kann gesellschaftliche Strukturen veranschaulichen und für soziale Gleichheit stehen. Ordnung, Klarheit und Gleichheit waren wichtige Themen seines Werkes.

Diese Haltung zeigt sich besonders in der Farbwahl. In vielen seiner Bilder kommen alle Farben gleich häufig vor. Keine nimmt mehr Platz ein als die anderen, keine ist wichtiger als die anderen. Lohse verstand dies als Modell für eine moderne demokratische Gesellschaft.

Die Ausstellung

Die Ausstellung konzentriert sich auf Lohses malerisches Werk von 1942 bis 1987. Mehr als fünfzig Bilder und Vorzeichnungen sind in der Ausstellung zu sehen. Sie zeigen, wie sich sein Stil über die Jahre verändert hat.

Sie zeigen den Übergang von frühen Kompositionen mit verschiedenen abstrakten Formen zu klaren, systematisch gegliederten Bildordnungen.

Wie Lohse arbeitete

Lohse arbeitete planvoll. Vor der Ausführung erstellte er Skizzen, Konstruktionszeichnungen und Farbtabellen. Diese legten genau fest, welche Farben und Formen er verwendete und wo sie im Bild stehen.

Viele Werke beruhen auf festen Zahlensystemen. Sie bestimmen die Anordnung der Formen und die Reihenfolge der Farben. Dadurch lassen sich die Bilder nachvollziehen und erklären.

Modulare und serielle Ordnungen

In seiner Malerei nutzte Lohse zwei grundlegende Ordnungssysteme.

Modulare Ordnung: Ein Grundelement wird systematisch verändert, zum Beispiel durch Drehen, Wiederholen oder Vergrössern.

Serielle Ordnung: Die Farben folgen festen Reihen und Rhythmen. Häufig entsteht der Eindruck von Bewegung. Die Titel der Werke geben Hinweise darauf, welches System angewendet wurde.

Entwicklung von Form und Farbe

Frühe Werke von Richard Paul Lohse zeigen Kurven, Dreiecke und freie Formen. Später bestimmen senkrechte Linien seine Kompositionen. Dann ging er dazu über, die gesamte Bildfläche mit rechteckigen oder quadratischen Farbfeldern zu füllen.

Mit der Zeit setzte Lohse kräftigere Farben und feinere Farbabstufungen ein. Auch die technische Ausführung seiner Werke entwickelte sich dauernd weiter.

Internationale Bedeutung

Lohse gehörte einer losen Gruppe von Kunstschaaffenden an, die man als Zürcher Konkrete bezeichnete. Mit ihm zählten vor allem Max Bill, Camille Graeser und Verena Loewensberg dazu. Seine Werke wurden weltweit gezeigt, zum Beispiel im Stedelijk Museum in Amsterdam, bei der Biennale von São Paulo, der Biennale von Venedig und der documenta in Kassel.

Ein zentrales Werk in der Ausstellung

Ein Höhepunkt der Ausstellung ist das dreiteilige Werk *Serielles Reihenthema in achtzehn Farben A, B und C*. Das Werk ist fast sechs Meter lang ist. Es besteht aus gleich grossen Quadraten. Alle Farben kommen gleich häufig vor.

Wenn man sich vor den Bildern bewegt, verändert sich ihre Wirkung. Raum, Wahrnehmung und Bewegung sind Teil des Erlebnisses.

Warum Lohses Kunst heute noch wichtig ist

Viele spätere Kunstrichtungen zeigen Ansätze, die schon in Lohses Werk angelegt sind. Zum Beispiel Farbfeldmalerei, Konzeptkunst und Minimal Art.

Die Ausstellung zeigt Lohse als Künstler, der bereits früh planvoll arbeitete und dabei Kunst und Gesellschaft zusammendachte.

Eine Ausstellung des Museum Haus Konstruktiv in Kooperation mit der Richard Paul Lohse-Stiftung, dem MASI Lugano, dem Josef Albers Museum, Bottrop, und dem Wilhelm-Hack-Museum, Ludwigs-hafen am Rhein

Dieser Text wurde mit Unterstützung künstlicher Intelligenz erstellt. Er ist bewusst einfach und gut verständlich formuliert.